Mehr als 4.500 neue Bäume

UMWELT Oranienbaumer Stadtwald wird weiter aufgeforstet - auch mit Douglasien.

Am Samstag haben im Stadtwald Oranienbaum 150 freiwillige Helfer mehr als 4500 neue Bäume gepflanzt. FOTOS: SASCHA GRAF

VON CARLA HANUS

ORANIENBAUM/MZ - Am Samstag sind im Stadtwald von Oranienbaum erneut in großer Zahl Bäume gepflanzt worden. Dem Bundestagsabgeordneten Sepp Müller (CDU) zufolge haben die 150 freiwilligen Helfer zusammen mehr als 4500 neue Bäume in die Erde gebracht. Konkret waren es 2500 Douglasien, 2000 Kiefern und eine Friedenseiche, um auf die derzeitige Situation in der Ukraine aufmerksam zu machen.

Beteiligt an der Aktion waren unter anderem die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Sachsen-Anhalt, die Stadt Oranienbaum-Wörlitz, die Kreisjägerschaft Wittenberg und der genannte Sepp Müller. Zu den Douglasien hatte es im Vorfeld eine öffentliche Debatte gegeben (siehe Infokasten).

„Beispiellos in Deutschland"

Müller sagte: „Ich freue mich, dass wieder 150 Leute unserer Natur etwas zurückgegeben haben. Mittlerweile konnten wir fast 60.000 Bäume in die Erde bringen. Das ist gut für unsere Umwelt und unsere Natur." Müller nannte dies „eine beispiellose Aktion in ganz Deutschland". Besonderen Dank richtete er auch an Stadtjäger Fred Müller für die 2000 von ihm beigesteuerten Kiefern. Der Bürgermeister der Stadt Oranienbaum-Wörlitz, Maik Strömer (CDU), äußerte die Hoffnung, „dass wir diese wichtigen Anpflanzungen für unsere nächsten Generationen kontinuierlich weiter durchführen können."

Das Wetter war den Helferinnen und Helfern - auch der Landwirtschafts- und Forstminister Sachsen-Anhalts, Sven Schule, und die Landtagsabgeordnete Karin Tschernich-Weiske (beide CDU) waren vor Ort - wohlgesonnen. Alle konnten sich über Sonnenschein freuen. Die Setzlinge fanden schnell ihren Platz im Boden. Die Aktion ging mit einem kleinen Mittagsschmaus an der Pflanzfläche zu Ende. Besucher des Stadtwaldes werden mit neu angebrachten Wegweisern zu dem neu entstehenden Bürgerwald geführt.

Erklärtes Ziel der Stadt Oranienbaum-Wörlitz ist es, dass der Wald mit einer Größe von rund 158 Hektar ohne Raubbau bewirtschaftet werden soll. „Aus diesem Grunde hat sich die Stadt dazu entschieden, sich zertifizieren zu lassen", informiert dazu Ordnungsamtsleiter Falk Müller. Unabhängige Experten bewerten im regelmäßigen Turnus die durchgeführten Maßnahmen im Stadtwald kritisch und bescheinigen die ordnungsgemäße Bewirtschaftung des Stadtwaldes.

Langfristig soll im Stadtwald aus den vorherigen Kiefern-Reinbeständen artenreiche Mischbestände erzogen werden, welche die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion besser miteinander vereinbaren und die auch gegen künftige Unbilden stabil sind, heißt es seitens der Kommune.

Verschiedenen Waldbereiche

Doch nicht alle Funktionen wie Bewirtschaftung, naturschutzfachliche und biodiversitäre Aspekte ebenso wie die positiven indirekten Wirkungen für die Einwohner könnten auf allen Teilflächen gleichermaßen zur Wirkung kommen. Deshalb priorisiert Oranienbaum-Wörlitz in bestimmten Bereichen einzelne Waldfunktionen, wie den Bienenwald.

Ziel auf dieser Teilfläche sei es, Bienen möglichst das ganze Jahr eine Nahrung zu bieten. Auch in diesem Jahr soll eine ähnliche Fläche mit einer Größe von 0,5 Hektar angelegt werden, die den heimischen Tierarten Schutz und Nahrung bieten soll.

Douglasien als „Mosaiksteinchen" im Mischwald

Nach Kritik an der Entscheidung, Douglasien zu pflanzen (die MZ berichtete), betont die Verwaltung von Oranienbaum-Wörlitz noch einmal, dass es sich um ein „Mosaiksteinchen" in einem entstehenden Mischwald handelt und keineswegs um einen Reinbestand. Die Stadtverwaltung schreibt dazu:

„Die Douglasie, eine Baumart aus Nordamerika, wird seit über 150 Jahren in Deutschland kultiviert. Sie kommt mit den Gegebenheiten im Stadtwald hervorragend klar. Sie ist schnellwüchsig und besitzt ein wunderschönes bernsteinfarbenes Holz. Keine Baumart wurde den zurückliegenden Jahrzehnten so umfangreich untersucht wie die Douglasie. Die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt hat ihre Anbaueignung geprüft. Bei den Untersuchungen wurde ihr Anbau auf alle Waldfunktionen sowie auf ihre Anpassungsfähigkeit auf künftige Klimaszenarien beleuchtet. Im Rahmen der Untersuchungen wurde festgestellt, dass die Douglasie ein Baustein zur Etablierung multifunktionaler und langfristig stabiler Mischwälder, insbesondere auf den trockenen und vergleichsweise schlecht nährstoffversorgten Sand-Standorten im Osten Sachsen-Anhalts sein kann."

Neuer Wegweiser: CDU-Politiker präsentieren ihn mit weiteren Beteiligten.

Ihre Lokalreporterin:
Corinna Nitz (cni),
Telefon: 03491/45 88 21,
E-Mail: corinna.nitz@mz.de